



Semesterprogramm SoSe 2025 des Weiterbildungsstudiengangs psychodynamische Psychotherapie

Stand: 17.04.2025

- **Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeut*in**
- **Weiterbildung Psychotherapie für Fachärzt*innen (Tiefenpsychologie und Psychoanalyse)**
- **Weiterbildung in psychodynamischer Fachkunde für Psychotherapeut*innen nach der Approbation**



UNIVERSITÄTS**medizin.**
MAINZ

We ψ *PP*

Weiterbildungsstudiengang
Psychodynamische Psychotherapie

Semesterübersicht

Sommersemester 2025

Semesterbeginn & Auftaktsveranstaltung	Mittwoch, 09.04
Semesterende	Samstag, 19.07.
Semesterabschlussveranstal- tung	Termin folgt



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anbei finden Sie das Semesterprogramm für das Sommersemester 2025. Die Veranstaltungen richten sich an Psycholog*innen in Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeut*in, an Ärzt*innen in Weiterbildung zum/zur Fachärzt*in für Psychosomatische Medizin, an Fachärzt*innen in Weiterbildung Psychotherapie (Tiefenpsychologie und Psychoanalyse) und an Psychologische Psychotherapeut *innen, die eine weitere Fachkunde erwerben möchten.

Im Semesterüberblick ab **Seite 5** finden Sie eine Terminübersicht.

Im Vorlesungsverzeichnis finden Sie auch jeweils Angaben darüber, welche Veranstaltungen für die von Ihnen gewählte Aus- oder Weiterbildung verpflichtend sind. Alle sind zu den Veranstaltungen, die für sie nicht als Pflichtveranstaltungen ausgewiesen sind, herzlich eingeladen. Die nebenstehenden Legenden sollen Ihnen helfen, sich im Vorlesungsverzeichnis zurechtzufinden.

Bitte melden Sie sich im Vorhinein bei dem LehreWepp Team für das Seminar an, welches Sie besuchen möchten. Die Anmeldung sollte bis spätestens eine Woche vor dem Seminar erfolgen:

LehreWePP-pt@unimedizin-mainz.de

Freude am Lernen und gutes Gelingen im kommenden Semester wünschen Ihnen

Ihr Leitungsteam

Prof. Dr. Jonas Tesarz, Dipl. Psych. Inka Tischer, Dipl. Psych. Silvia Konetzny-Milch, Dr. Alexa Grabhorn

Legende

FA = verbindlich für Fachärzt:innen für Psychosomatische Medizin in Ausbildung

FGWB = verbindlich für fachgebundene Weiterbildung für Ärzt:innen

tfp = Psychologen Fachkunde tfp

vk = Psychologen verklammerte Ausbildung

PsAÄ = Zusatz-Weiterbildung Psychoanalyse für Ärzt:innen

PsAPT = Zusatz-Weiterbildung Psychoanalyse PT

Gr = Zusatzausbildung Gruppentherapie

A.1, B.1 etc. = Kennzeichnung der Veranstaltung entsprechend den Curricula nach Psychotherapeutengesetz (PsychThG)

A.1, B.1 tfp = Kennzeichnung nach dem Curriculum tfp nach PsychThG

A.1, B.1 vk = Kennzeichnung nach dem Curriculum für die verklammerte Ausbildung (tfp und AP) nach PsychThG

SWS = Semesterwochenstunden

G = Grundlagen in Vorlesungsformat

V = Vertiefung in Seminarform

Studienberatung

Fragen zum Semester

Bei Fragen zum Studium wenden Sie sich bitte für ein telefonisches oder persönliches Beratungsgespräch an Frau I. Tischer oder Frau S. Konetzny-Milch.

Terminvereinbarung bitte per E-Mail an:

Leitung-WePP[at]unimedizin-mainz.de

Sommersemester 2025

09.04.2025	19:00-20:30	2 SWS Z/A.1/ A.2	Semesterauftaktsveranstaltung „Der Traumabegriff—Was macht das Trauma zum Trauma?“	Räume 920
10.04.2025	16:30-18:00	2 SWS B.3	Ambulanzkonferenz	1.5
	20:00-21:30	2 SWS B.8	Balint	301
16.04.2025	17:00		Semestereinführung Fr. Tischer	1.11
	18:00	A.1	Semestereinführungsveranstaltung Hr. Tesarz	1.5
17.04.2025	18:00-21:30	4 SWS B.2	Verstehen und Nicht-Verstehen—Die Krux mit der Gegenübertragung	301
24.04.2025	18:00-19:30		AWT-Forum	920
	20:00-21:30	2 SWS A.2.2	Psychosomatik und Epigenetik	920
26.04.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-16:30	4 SWS B.3	Übungsseminar zur Psychodynamisch imaginativen Traumatherapie (PiTT) bei Patient:innen nach komplexen Beziehungstraumata	
29.04.2025	18:00-19:30	2 SWS B.3	Ambulanzkonferenz	Online
03.05.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-14:30	4 SWS B.1	Szenisches Verstehen nach H. Argelander—Übung an Hand von Fallbeispielen	
08.05.2025	12:00-13:30	2 SWS B.3	Ambulanzkonferenz	Online
	18:00-19:30	2 SWS A.1/B.7	Kreativität in Zeiten von Smartphone & Tablet. Das Spielen im Sinne Winnicotts	920
	20:00-21:30	2 SWS A.1/B.7	Emerging Adulthood	920

Sommersemester 2025

10.05.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-12:30	2 SWS A.2.2	Artifizielle Störungen: Diagnostische und therapeutische Herausforderungen	
	13:00-14:30	2 SWS A.5/A.6	Psychosoziale Konfliktlagen älterer und alter Patienten	
15.05.2025	16:30-18:00	B.3	Ambulanzkonferenz	1.5
	18:00-19:30	2 SWS A.11	Datenschutz und Schweigepflicht in der klinischen Praxis	920
	20:00-21:30	2 SWS B.8	Balint	920
17.05.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-14:30	4 SWS B.8	Paartherapie (Fortsetzung)	
22.05.2025	16:30-18:00	B.3	Ambulanzkonferenz	1.5
	18:00-19:30	2 SWS A.1/A.9	AP vs. TP	920
	20:00-21:30	2 SWS B.8	Balint	920
24.05.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-12:30	2 SWS A.5/A.6	Aspekte zentraler Konfliktlagen bei Adoleszenten und Fallbeispiel (G)	
	13:00-16:30	4 SWS A.2	Traumatheorie (G)	

Sommersemester 2025

31.05.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-12:30	2 SWS A.2.2	Stress-assoziierte Krankheiten	
	13:00-14:30	2 SWS A.8	Rheumatologie mit Bezug zur Psychosomatik	
05.06.2025	12:00-13:30	B.3	Ambulanzkonferenz	Online
	18:00-21:30	2 SWS D3G Nr.10	Gruppenanalytische Konzepte: Matrix, szenisches Verstehen, therapeutischer Prozess	920
07.06.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-14:30	4 SWS A.2.2	Einführung in die Psychologische Schmerztherapie	Online
12.06.2025	16:30-18:00	B.3	Ambulanzkonferenz	1.5
	18:00-21:30	4 SWS A.7	Prävention und Rehabilitation in Psychosomatik und Psychotherapie (G)	920
14.06.2025	9:00-10:30	2 SWS B.3	Panikfokussierte Psychodynamische Psychotherapie (PFPP)	
	11:00-12:30	2 SWS B.8	Therapeutische Selbsthilfegruppe	
	13:00-14:30	2 SWS B.8	Gender/unterschiedliche kulturelle Identitäten	

Sommersemester 2025

21.06.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-12:30	2 SWS B.3	Ethnopsychotherapie in der Spannung des psychosozialen Kontext	
	13:00-14:30	2 SWS B.1	Besonderheiten der Erstuntersuchung AP	
26.06.2025	12:00-13:30	B.3	Ambulanzkonferenz	Online
	18:00-21:30	4 SWS B.4/B.5	Krisenintervention (G)	920
28.06.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-16:30	4 SWS B.2	Klarifizieren, Konfrontieren, Deuten (G) + (V)	
03.07.2025	12:00-13:30	B.3	Ambulanzkonferenz	Online
	18:00-21:30	4 SWS A.2.1	Perversion, Sucht, Delinquenz	920
05.07.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-12:30	2 SWS A.2.1	Borderlinestörung—Analytische Sicht	
	13:00-14:30	2 SWS D3G Nr.8	Gruppenereignisse (Kontakt außerhalb der Gruppe, Liebe in der Gruppe, acting in/acting out, Zuspätkommen, sporadische Teilnahme, Abbrüche, Erkrankung des Gruppenleiters, Träume)	

Sommersemester 2025

10.07.2025	16:30-18:00	B.3	Ambulanzkonferenz	1.5
	18:00-19:30	2 SWS	Balint	920
	20:00-21:30	2 SWS A.4	ICD-11	920
12.07.2025	9:00-10:30	B.3 B.1	TKS 1/ TKS 2 EI	1.5/1.11
	11:00-14:30	4 SWS A.5/A.6	Strukturierte Diagnostik von Persönlichkeitsstörung	
16.07.2025	19:00-20:30		Fallvorstellung K.H.	1.5
17.07.2025	16:30-18:00	B.3	Ambulanzkonferenz	1.5
	18:00-19:30	2 SWS A.2.1/A.8	Einführung in die Psychokardiologie— Grundlagen und Konzepte	920
	20:00-21:30	2 SWS B.3	Übung: Umgang mit Träumen in der TP-Behandlung	920
19.07.2025	9:00-10:30	2 SWS B.4/B.5	Kurzzeit-Psychotherapie – Krise – Fokus IV	
	11:00-14:30	4 SWS B.6	TFP	

Der Traumabegriff – Was macht das Trauma zum Trauma?

Der Begriff „Trauma“ wird in unterschiedlichen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontexten verwendet und bleibt dabei vieldeutig. In diesem Vortrag wird zunächst eine Begriffsbestimmung vorgenommen, die verschiedene existierende Definitionen des Traumabegriffs aus medizinischer, psychologischer und sozialwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet. Anschließend wird die Traumafolgestörung als klinisches Krankheitsbild skizziert, wobei zentrale diagnostische Kriterien und neurobiologische Aspekte berücksichtigt werden. Im dritten Teil wird die Frage untersucht, was das Trauma zum Trauma macht: Eine phänomenologische Analyse geht der subjektiven Erfahrung und Verarbeitung traumatischer Ereignisse nach. Schließlich werden interkulturelle Aspekte diskutiert, die zeigen, wie kulturelle Faktoren die Wahrnehmung, Bewertung und Verarbeitung von Traumata beeinflussen.

Termin: 09.04.2025, 19:00 Uhr

Dozent:in: Herr Prof. Dr. Tesarz

Teilnehmer:innen: offen für alle Interessierten

Einführung in Grundbegriffe der psychodynamischen Therapie

Wesentliche Grundannahmen und Grundbegriffe der Psychoanalyse und der Behandlungstheorie werden vermittelt. Tiefenpsychologische und psychoanalytische Behandlungen werden unterschieden und gegenüber anderen Richtlinienverfahren (vor allem kognitive Verhaltenstherapie) abgegrenzt. Grundzüge des psychodynamischen Erstgesprächs und der Diagnostik werden herausgearbeitet.

Die Einführung richtet sich v.a. an Studierende im ersten und zweiten Semester und gibt einen Überblick über theoretische und behandlungstechnische psychoanalytische Grundbegriffe.

Termin: 16.04.2025
17:00-18:00 Uhr
Frau Dipl. Psych. Tischer

18:00-19:30 Uhr
Vortrag von Herr Prof. Dr. Tesarz

Teilnehmer:innen: offen für alle Interessierten

AP vs. TP

In dem Seminar werden wir die verschiedenen Aspekte der Indikationsstellung für tiefenpsychologisch fundierte versus psychoanalytische Therapie in der Theorie und anhand von praktischen Beispielen besprechen.

Literatur:

Arbeitskreis OPD (HG) 2023: Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik. Bern: Hogrefe Verlag

Roderich Hohage 2011: Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. Ulm: Schattauer

Rudolf, G (2008): Psychotherapeutische Medizin und Psychodynamik. Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage. Stuttgart New York: Georg Thieme Verlag.

Termin:	22.05.2025, 18:00-19:30 Uhr
Dozent:in:	Frau Dr. Tavlaridou
Teilnehmer:innen:	FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

**„Emerging adulthood“: Besonderheiten der
Behandlungstechnik bei jungen Erwachsenen**

Psychodynamische Konzepte zeigen, dass man das junge Erwachsenenalter von der Adoleszenz her denkt, auch was die Behandlungstechnik angeht. Allerdings zeigt die nun seit 20 Jahren bestehende Forschung zu „emerging adulthood“, angestoßen durch Jeff Arnett (2000), dass es doch Entwicklungsbesonderheiten gibt, die behandlungstechnische Herausforderungen darstellen und sich deutlich von denen mit jugendlichen, aber auch erwachsenen Patientinnen und Patienten unterscheiden. Dazu zählen der Umgang mit Zeit und Grenzen, die Aufrechterhaltung des Rahmens unter Bedingungen der Instabilität, unterschiedliche Interventionen bei Identitätskrise, Identitätsdiffusion oder Identitätskonflikt, die Arbeit an narzisstischen Anteilen, spezifische Abwehrmechanismen und der Umgang mit Widerstand und Autonomieschuld. Für Therapeuten ist die Balance zwischen Unterstützung, Begrenzung, Verzicht und Trauerarbeit nicht einfach zu leisten, insbesondere besteht die Gefahr, zum Helikopter-Therapeuten zu werden.

Termin: 08.05.2025 20:00-21:30 Uhr
Dozent: Frau Prof. Dr. Dipl. Psych. Seiffge-Krenke
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/VK/PSAA/PSAPT

Kreativität in Zeiten von Smartphone & Tablet**Das Spielen im Sinne Winnicott**

Würde Winnicott sich im Grabe umdrehen, wenn er sich mit der heutigen Entwicklung und dem frühen Konsum von Medien konfrontiert sähe?

In diesem Seminar soll es darum gehen, die Bedeutung des Spielens bzw. der Kreativität zu verstehen und sie darüber hinaus im Rahmen der täglichen, psychotherapeutischen Arbeit einfließen lassen zu können.

Termin: 08.05.2025 18:00-19:30 Uhr
Dozent: Herr Dipl. Psych. Rau
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Traumatheorie (G)

Seelische Verletzungen als Folge von Krieg, Gewalt und Katastrophen hat es immer gegeben, aber erst im 19. Jahrhundert wurden die daraus entstehenden seelischen Symptome mit dem Begriff traumatische Neurose Gegenstand wissenschaftlicher und therapeutischer Erforschung.

In diesem Seminar werden nach einem kurzen historischen Abriss der Theoriebildung die neueren Grundkenntnisse zur Entwicklung von traumaassoziierten Störungen, den damit verbundenen Symptomen und neuropsychologischen Kenntnissen (z.B. stressverarbeitendes System) vorgestellt. Ausprägungen, Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen werden erläutert bzw. an Fallarbeit entwickelt. Das bezieht sich insbesondere auf Folgen der Traumatisierung für die Affektregulation, Schmerzverarbeitung, Störungen des situationsbezogenen Gedächtnisses, somatische Symptome und das psychodynamische Verständnis.

Diese Literatur ist Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar.

Literatur:

Boll-Klatt, A.: „Traumapathologie: Zwischen psychoökonomischer und hermeneutisch-objektbeziehungstheoretischer Perspektive“, in: Boll-Klatt/Kohrs: Praxis der Psychodynamischen Psychotherapie, Stuttgart (Schattauer) 2014, Kap. 16, S. 267 – 285

<https://www.kausalepsychotherapie.de/ptwpraxis.htm>

Termin:	24.05.2025, 13:00-16:30 Uhr
Dozent:	Frau Dr. phil. Dipl. Psych. Broicher
Teilnehmer:innen:	FA/FGWB/ftp/vk/PsAA/PsAPT

Einführung in die Psychokardiologie—Grundlagen und Konzepte

Die enge Verbindung zwischen Psyche und Herzgesundheit rückt zunehmend in den Fokus der Medizin. Psychokardiologie beschäftigt sich mit der Wechselwirkung zwischen psychischen Faktoren und kardiovaskulären Erkrankungen – sowohl in der Entstehung als auch im Verlauf und in der Therapie.

In diesem Vortrag werden zentrale Grundlagen der Psychokardiologie vorgestellt: Welche psychischen Belastungen erhöhen das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen? Wie beeinflussen Angststörungen, Depressionen oder Stress den Krankheitsverlauf? Und welche psychodynamischen Konzepte können helfen, die psychosozialen Hintergründe kardiovaskulärer Erkrankungen besser zu verstehen?

Neben einem Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse wird aufgezeigt, wie psychodynamische Interventionen in der kardiologischen Behandlung eingesetzt werden können. Ziel des Vortrags ist es, ein Verständnis für die Bedeutung psychischer Prozesse in der Kardiologie zu vermitteln und Impulse für die psychotherapeutische Praxis zu geben.

Termin: 17.07.2025, 18:00-19:30 Uhr
Dozent: Herr Dr. rer. physiol. Hahad
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/PSÄÄ/PSAPT

Perversion, Sucht, Delinquenz (G)

Die Themen Perversion, Sucht und Delinquenz weisen eine lange Tradition in der psychotherapeutischen Arbeit im Allgemeinen und der psychodynamisch-psychoanalytischen Theorie und klinischen Arbeit im Speziellen auf. In dieser Veranstaltung werden zunächst allgemeine Aspekte, Merkmale und Kriterien der forensisch-psychotherapeutischen Tätigkeit vorgestellt und anschließend spezifische psychodynamische Ansätze diskutiert, anhand derer ein klinisches Verständnis der Phänomene Perversion, Sucht und Delinquenz erarbeitet werden und gelingen kann.

Die folgenden Literaturangaben sollen nicht als Voraussetzung einer Teilnahme, sondern als Möglichkeit der Vertiefung einzelner Inhalte verstanden werden.

Literatur:

- Berner, W. (2011). *Perversion*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
Feil, M. (2025). Delinquenz als Ausdruck komplexer Abwehrformationen. *Persönlichkeitsstörungen – Theorie und Therapie*, 29(1), 130-144.
Moser, T. (1970). Psychoanalytische Kriminologie. *Kritische Justiz*, 3(4), 399-405.
Stoller, R. (2014). *Perversion: Die erotische Form von Hass*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
Voigtel, R. (2021). *Sucht*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Termin: 03.07.2025 18:00-21:30
Dozent: Prof. Dr. Dipl. Psych. Dr. biol. hum. habil.
Rettenberger
Frau PD Dr. Sonja Etzler
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/ftp/vk/PsAÄ/PsAPT

Borderlinestörung—Analytische Sicht

Aus psychoanalytischer Sicht entsteht die Borderline Struktur durch eine Traumatisierung der kindlichen Autonomiestrebungen im 2.—3.Lebensjahr. Sie ist durch Symbolisierungsstörungen, Spaltung der Selbst- und Objektrepräsentanzen, nicht internalisierte Triangulierung, Intoleranz gegenüber Trennungen, und ein archaisches Aggressionspotenzial gekennzeichnet.

Dieses Seminar soll einen Überblick über Entstehung und Phänomenologie des Störungsbildes aus überwiegend objektbeziehungstheoretischer Sicht geben.

Literatur:

Kernberg (2009): Borderline Störung und pathologischer Narzißmus, Frankfurt a.M. (suhrkamp)

Rhode-Dachser, C. (1979): Das Borderline-Syndrom. Psyche, 33. Jahrgang, Heft 6, pp 481-527, Stuttgart (Klett-Cotta)

Termin: 05.07.2025 11:00-12:30

Dozent: Frau Dr. med. Lichy

Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Einführung in die Psychologische Schmerztherapie

Dieses Seminar bietet einen Überblick über aktuelle Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung chronischer Schmerzen. Zunächst wird das heutige biopsychosoziale Verständnis von Schmerz erläutert und die daraus resultierenden Konsequenzen für die psychologische Schmerztherapie diskutiert. Anschließend werden diagnostische Strategien und die Differentialdiagnostik komplexer Schmerzstörungen und somatoformer Störungen vorgestellt.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Rolle von Krankheitsängsten, Katastrophisieren und psychischen Traumata (z. B. Posttraumatischer Stress) in der Schmerzaufrechterhaltung. Es wird untersucht, wie sich Trauma und Schmerz gegenseitig beeinflussen und welche therapeutischen Ansätze sich daraus ableiten lassen. Das Seminar vermittelt zudem einen Überblick über psychologische und medikamentöse Behandlungsansätze im Rahmen einer multimodalen Schmerztherapie. Ein zentraler Bestandteil ist die Auseinandersetzung mit kommunikativen und interaktionellen Herausforderungen in der Arbeit mit Schmerzpatient*innen. Themen wie tangentialer Gesprächsführung, Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene sowie Empathie als aktiver therapeutischer Prozess werden praxisnah beleuchtet. Abschließend wird EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) als innovative psychotherapeutische Methode in der Schmerzbehandlung vorgestellt. Dabei werden sowohl die Potenziale als auch die Grenzen dieser Technik im Kontext chronischer Schmerzen diskutiert.

Termin: 07.06.2025, 11:00-14:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. Tesarz
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/VK/PSAA/PSAPT

Artifizielle Störung: Diagnostische und therapeutische Herausforderungen

Artifizielle Störungen sind Erkrankungen, bei denen Betroffene absichtlich körperliche und/oder psychische Krankheitssymptome hervorrufen, verschlimmern oder vortäuschen. Patienten mit artifiziellen Störungen können sich mit medizinischen Symptomen aus sämtlichen Fachgebieten präsentieren. Diese Patienten können sich mit Symptomen aus nahezu allen medizinischen Fachgebieten vorstellen. Dabei handelt es sich nicht um eine bewusste Täuschungsabsicht im Sinne einer Simulation, sondern um eine tiefgreifende psychopathologische Störung.

Die epidemiologische Erfassung artifizieller Störungen gestaltet sich schwierig, da von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist. Frauen sind überproportional häufig betroffen, zudem tritt die Störung vermehrt bei Personen aus medizinischen Berufen auf.

Das Krankheitsbild führt zu komplexen Interaktionen im Arzt-Patienten-Verhältnis, die durch Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene geprägt sind. Dies stellt sowohl für Primärbehandler als auch für Psychotherapeuten eine besondere Herausforderung dar.

Die Störungsgruppe ist phänomenologisch, ätiopathogenetisch und behandlingstechnisch heterogen von leichten bis hin zu schweren Verlaufsformen. In schweren Fällen kann es zu massiven Selbstschädigungen bis hin zu Verstümmelungen kommen. Das sogenannte „Münchhausen-Syndrom“ stellt eine seltene Unterform dar, bei der zwanghaftes Lügen und häufige Krankenhauswechsel im Vordergrund stehen. Die Diagnosestellung ist komplex, da viele Patienten tatsächlich selbst induzierte körperliche Symptome entwickeln, die medizinisch behandelt werden müssen.

Ätiologisch wird die Störung im Rahmen eines multifaktoriellen biopsychosozialen Vulnerabilitäts-Stress-Modells verstanden, wobei frühe Traumatisierungen eine wesentliche Rolle spielen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist essenziell, da dysfunktionale Arzt-Patienten-Interaktionen die Symptomatik oft verstärken und aufrechterhalten. Ein evidenzbasiertes psychotherapeutisches Behandlungsmodell existiert bislang nicht, jedoch hat sich ein integrativer Therapieansatz als hilfreich erwiesen.

Im Rahmen des Seminars werden anhand einer Fallvignette die diagnostischen und therapeutischen Herausforderungen sowie mögliche Behandlungsstrategien praxisnah veranschaulicht.

Literatur:

Eckhardt-Henn, A. (2015). Artifizielle Störungen. *Psychotherapeut*, 60(1), 18-24.

Termin: 10.05.2025, 11:00-12:30 Uhr
Dozent: Frau Dr. med. Ghaemi
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Psychosomatik und Epigenetik

Seit einigen Jahren finden somatische und psychische Ansätze von Krankheitsentstehung und Entwicklung in der Medizin und Psychotherapie wieder einen Weg der Annäherung. Zusammenhänge zwischen biografischen Ereignissen und der Auswirkung auf die Genetik des Menschen und damit auch Auswirkungen auf folgende Generationen wurden gefunden und der seit mehr als 100 Jahren überholte Lamarckismus wieder in neuer, abgewandelter Form entdeckt.

Psycho-neuro-immunologische Zusammenhänge machen die Psychosomatik auch für die reinen Somatiker wieder attraktiv und eröffnen Wege der Zusammenarbeit.

Das Seminar soll einen kleinen Einblick geben in diese komplexe Materie und Interesse wecken.

Termin: 24.04.2025, 20:00-21:30 Uhr
Dozent: Herr Dr. med. Stephan
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/VK/PSAÄ/PSAPT

Stress-assoziierte Krankheiten

Zu den Stress- assoziierten Krankheiten werden v.a. Burnout-Syndrome, verschiedene psychosomatische Störungen (Magenbeschwerden, Schlafstörungen, chronische Kopfschmerzen), Depression und Angststörungen sowie eine Beteiligung bei körperlich manifesten Erkrankungen, wie z.B. Bluthochdruck, Herz-Kreislaufferkrankungen, Magengeschwüre und Asthma gerechnet.

Die auslösenden Faktoren und die Stressmechanismen werden dabei oft nicht tiefergehend beleuchtet. Das Verstehen des persönlichen Stresserlebens und Kenntnisse über Physiologie des Stress- verarbeitenden Systems, Wissen von Zeichen einer mehr oder weniger dysfunktionalen Stressverarbeitung oder eines Überflutens des Stress-verarbeitenden Systems, etwa durch schwere Traumatisierung, ermöglichen es erst mit betroffenen Patienten zu arbeiten.

Dazu gehören auch Traumafolgestörungen und Syndrome mit überwiegend somatischen Symptomen wie chronischer Schmerz und chronische Müdigkeitssyndrome.

Das Seminar wird aufbauend auf den Grundlagen des Schmerzverarbeitenden Systems den Bezug zu einigen psychischen und psychosomatischen Störungen herstellen und einen Ausblick auf psychotherapeutische Zugangsmöglichkeiten geben.

Literatur:

<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/stress-und-stressbewaeltigung/>

<https://www.bing.com/videos/riverview/relatedvideo?>

[q=Stress+associated+disorders&mid=D7006CA349ACDAD67D1AD7006CA349ACDAD67D1A
&FORM=VIRE](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/search/?q=Stress+associated+disorders&mid=D7006CA349ACDAD67D1AD7006CA349ACDAD67D1A&FORM=VIRE)

<https://www.bing.com/videos/riverview/relatedvideo?>

[g=Stress+associated+disorders&mid=6542BE7F6B58C4D9FEBC6542BE7F6B58C4D9FEBC&FORM=VIRE](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/search/pa/?term=g=Stress+associated+disorders&mid=6542BE7F6B58C4D9FEBC6542BE7F6B58C4D9FEBC&FORM=VIRE)

Termin: 31.05.2025, 11:00-12:30 Uhr
Dozent: Frau Dr. med. Greif-Higer
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/ttp/vk/PsAA/PsAPT

ICD 11

Im Januar 2022 trat die 11. Revision des von der WHO herausgegebenen ICD (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) offiziell weltweit in Kraft. Aktuell wird an einer deutschen Übersetzung gearbeitet, der konkrete Zeitpunkt einer Einführung in Deutschland steht jedoch noch nicht fest.

In diesem Seminar sollen exemplarisch die wichtigsten Änderungen im neuen ICD-11 vorgestellt werden. Welche Konzepte spielten bei der Neukonzeption eine Rolle? Welche neuen Diagnosen sind hinzugekommen? Welche Störungsbilder fallen weg? Ein Fokus soll auf der Einbindung dimensionaler Ansätze in der Konzeption der Persönlichkeitsstörungen liegen.

Es soll gemeinsam diskutiert werden, wie die Neuerungen zu bewerten sind, und welche gesellschaftlichen Faktoren möglicherweise von Relevanz sind.

Literatur:

Tyrer, P., & Gaebel, W. (Eds.). (2025). *ICD-11: Neue Entwicklungen in Diagnostik und Klassifikation psychischer Störungen: Konzepte nachvollziehen und umsetzen*. Hogrefe AG.

Termin: 10.07.2025, 20:00-21:30 Uhr
Dozent: Frau M. Sc. Walther-Steidl
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/PSÄÄ/PSAPT

Strukturierte Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen

Im Seminar werden Aspekte der Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen besprochen und anhand von Fallbeispielen und Videos geübt: (1) Phänomenologische, kategoriale Diagnostik (SKID-II) und Klassifikation der Borderline-Störung nach ICD-10 / DSM 5, (2) Psychodynamisch-dimensionaler Ansatz der TFP mit Schwerpunkt auf dem Strukturellen Interview, das O. F. Kernberg für die Erfassung der Borderline Persönlichkeitsorganisation (BPO) entwickelt hat, (3) Diagnostische Erhebungsinstrumente und ihr praktischer Nutzen: z. B. das systematische Strukturierte Interview der Persönlichkeitsorganisation (STIPO). Lernziele sind, eine diagnostische Zuordnung durchführen und die individuellen Herausforderungen in einer Psychotherapie abschätzen zu können. Daraus würde sich ergeben, welche Verabredungen mit der Patientin / dem Patienten für das Behandlungssetting getroffen werden sollten.

Termin: 12.07.2025, 11:00-14:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. Martius
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/vk/PsAA/PsAPT

Aspekte zentraler Konfliktlagen bei Adoleszenten und Fallbeispiel (G)

Die Adoleszenz ist eine Phase des Umbruchs mit besonderer Vulnerabilität und Variabilität. Die Entwicklungsaufgaben in dieser Zeit sind vielfältig. Erikson gibt dieser Phase die Aufgabe „Identität versus Identitätsdiffusion“. Es soll ein Überblick über diese Phase gegeben werden und diskutiert werden, welche Besonderheiten für die Therapie mit Adoleszenten bedeutsam werden können.

Weitere Literatur:

Blos, Peter, (1995). Adoleszenz

Bohleber, Werner (2000). Adoleszenz. In: Mertens, M. (Hrsg.) Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe.

Erikson, Erik H. , (1966). Identität und Lebenszyklus.

Freud, Anna (1958). Adolescent.

Freud, Sigmund, (1904). Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, GW 5.

Termin: 24.05.2025, 11:00-12:30 Uhr
Dozent: Frau Dipl. Psych. Tischer
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Psychosoziale Konfliktlagen älterer und alter Patienten

Es werden typische psychosoziale Problematiken Älterer in unserer Gesellschaft dargestellt. Insbesondere das Thema "Vereinsamung" ist ein häufig anzutreffender Belastungsfaktor für diese Älteren, vielfach verbunden mit Trennungs- und Verlustsituationen. Hinzu kommen körperliche Veränderungen, Einschränkungen und Erkrankungen. Die im Alter erhöhte Suizidneigung kann u.a. als die Folge der genannten Ereignisse verstanden werden. Weiterhin wird eine im Alter häufig auftretende (post) traumat. Symptomatik (nach langer Latenz) vorgestellt und besprochen. Die Besonderheiten einer Psycho-Therapie mit Älteren und evtl. Hochbetagten wird ausführlicher thematisiert; obwohl insgesamt die Hemmschwelle abnimmt, eine Psychotherapie zu beginnen, ist diese bei vielen Älteren immer noch sehr ausgeprägt. Ich bitte um die vorherige Lektüre des Artikels von Segal (1958). Dieser wird bereitgestellt.

Pflichtliteratur:

Segal, H.: Fear of death - Notes of the analysis of an old man. Int. Journal of psychoanalysis, Bd. 39, 1958, S. 178-181 (**Auf Psychoweb**)

Weitere Literatur:

Heuft, Kruse, Radebold: Lehrbuch der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie, 2. Aufl., 2006, München und Basel

Lehr, U.: Psychotherapie in einer älter werdenden Gesellschaft / Leben in einer Zeit des Wandels, Vortrag auf dem DPTV-Kongress Berlin, am 31.5.2012

Mitscherlich, A. u. M.: Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens. 1967, München.

Quinodoz, D.: Älterwerden - Eine Entdeckungsreise. Erfahrungen einer Psychoanalytikerin. 2010, Gießen.

Radebold, H.: Abwesende Väter und Kriegskindheit. Alte Verletzungen bewältigen. 2010 Stuttgart.

Radebold, H. und Schweizer, R. (Hg.): Der mühselige Aufbruch - Über Psychoanalyse im Alter, 2. Aufl. 2001, München

Settlage, C.F.: Transzendenzerfahrungen im hohen Alter..., in: Teising, M. (Hg.): Altern - Äußere

Realität, innere Wirklichkeiten. 1998, Opladen.

Termin: 10.05.2025, 13:00-14:30 Uhr
Dozent: Herr Dr. med. et. phil. Adler
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPT

Prävention und Rehabilitation in Psychosomatik und Psychotherapie (G)

Neben der Akutbehandlung im ambulanten, teilstationären und stationären Setting sind auch die Prävention und Rehabilitation psychischer Störungen wichtige Stützen im Gesundheitssystem.

Die Prävention psychischer Erkrankungen ist von Bedeutung, da trotz zunehmender Behandlungsraten psychischer Erkrankungen die Prävalenzen psychischer Störungen unverändert hoch bleiben. D.h. neben einem sog. „treatment gap“ könnte auch ein „prevention gap“ dazu beitragen, dass trotz verbesserter Behandlungsangebote die Prävalenzen für psychische Erkrankungen hoch bleiben. Gerade im Präventionsbereich spielen daher niedrigschwellige psychosoziale Versorgungsangebote eine wichtige Rolle, in letzter Zeit auch zunehmend digitale Angebote.

Im Anschluss an eine Akutbehandlung bzw. beim Vorliegen von chronischen Erkrankungen – was in der Psychosomatik meist der Fall ist – spielt die psychosomatische Rehabilitation eine wichtige Rolle. So ist die stationäre psychosomatische Rehabilitation auch im Kontext der Zusammenhänge zwischen beruflichen Belastungen und psychischen Erkrankungen, als wichtiger Bereich in der psychotherapeutischen Versorgungslandschaft anzusehen. So finden auch die meisten stationären psychotherapeutischen Behandlungen in Deutschland im Kontext der stationären medizinischen Rehabilitation statt.

In der Veranstaltung sollen unterschiedlichen Präventions- und Rehabilitationsansätze vorgestellt und voneinander abgegrenzt bzw. mögliche Übergänge aufgezeigt werden. Dabei wird der Schwerpunkt auf Indikationsstellung, Behandlungskonzepte und Ziele gelegt und anhand praktischer Beispiele diskutiert.

Termin: 12.06.2025, 18:00-21:30 Uhr

Dozent: Herr PD Dr. biol. hom. et med. habil. Zwerenz

Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsÄÄ/PsAPT

Rheumatologie mit Bezug zur Psychosomatik

Zwischen „rheumatischen“ Erkrankungen und seelischen Störungen gibt es vielfältigen Bezug.

Da sind einerseits Erkrankungen, bei denen sich seelische Störungen in Symptomen des Bewegungsapparats darstellen. Bei Chronifizierung können sich dabei ein Symptom-erhaltender Circulus vitiosus entwickeln, der therapeutisch schwer zu durchbrechen ist. Zu nennen sind dabei v.a. chronische Schmerzsyndrome (Rückenschmerzen, Ganzkörperschmerzen, Fibromyalgie), chronische Müdigkeitssyndrome (z.B. Chronic Fatigue Syndrom), aber auch andere Syndrome, die rheumatologisch-immunologische Syndrome (wie z.B. Lupus erythematodes) imitieren können. Eine Überlappung mit der Problematik Stress- assoziierter Störungen und Traumafolgestörungen ist dabei immanent.

Andererseits können seelische Störungen/ Belastungen bestehende rheumatische/ immunologische Erkrankungen physiologisch beeinflussen, worauf komplexe Forschungen im Bereich der Psycho-neuro-endokrino-Immunologie hinweisen und scheinbar psychisch-psychiatrische Symptome Ausdruck einer immunologischen Erkrankung sein (Neuro-immuno-Psychosomatik) und lange fehldiagnostiziert werden.

Schließlich treten bei der Bewältigung rheumatischer Erkrankungen (rheumatoide Arthritis, Morbus Bechterew, Kollagenosen etc.) und der damit einhergehenden Einschränkungen vielfältige psychische und psychosoziale Belastungen auf, die die Therapieadhärenz und Lebensqualität vermindern und den Krankheitsverlauf verschlechtern. Es gibt auch die Comorbidität einer vorbestehenden psychischen und einer rheumatischen Erkrankung, die die Fähigkeit zur Krankheitsbewältigung stark beeinträchtigen kann.

Darüber soll und kann das Seminar einen nur einen Überblick geben, um eine Sensibilisierung für diese Zusammenhänge zu ermöglichen.

Literaturhinweise folgen nach dem Seminar.

Termin: 31.05.2025, 13:00-14:30 Uhr
Dozent: Frau Dr. med. Greif-Higer
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/PSÄÄ/PSAPT

Datenschutz und Schweigepflicht in der klinischen Praxis

Zum sehr guten Arbeiten mit Patienten und Patientinnen gehört auch ein sicherer Umgang mit dem Thema des Datenschutzes. Dieser ist für die klinische Versorgung und auch für die niedergelassenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten von besonderer Relevanz. Zusätzlich gilt es die Schweigepflicht zu beachten.

Um das vermeintliche trockene Thema spannend aufzubereiten, wird eine Fallvignette zum Themenkomplex diskutiert. Ziel des Seminars ist es, die Bedeutung der Themen Datenschutz und Schweigepflicht für die psychotherapeutische Versorgung zu verstehen. Hierzu sind Begriffsbestimmungen und inhaltliche Erläuterungen erforderlich. Dazu gehören Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Bundesdatenschutzgesetz (BDSG), Landeskrankenhausgesetz Rheinland-Pfalz (LKG RLP), SGB, Berufsordnung, Verantwortlichkeiten, Verarbeitungsverzeichnisse, Auftragsverarbeitung und Datenschutzfolgeabschätzung (DSFA). Zusätzlich soll ein Verständnis für personenbezogene Daten, Gesundheitsdaten, Datenschutzverletzungen, Betroffenenrechte, pseudonyme Daten und anonyme Daten sowie zur Datensparsamkeit vermittelt werden. Ferner wird auf die Thematik der Re-Identifikation von Personen (ggü. der k-Anonymität) eingegangen und dies im Kontext einer sicher weiter digitalisierenden Welt diskutiert.

Die Seminarinhalte werden in einer praktischen Übung vertieft, sodass die referierten Inhalte im Sinne einer Expertiseanbahnung sowie Haltungsentwicklung gefestigt werden können. Durch das Seminar sollen die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, die Bedeutung der datenschutzrechtlichen Grundlagen zu verstehen. Die Inhalte sollen zu einer orientierenden Unterstützung in der praktischen Tätigkeit beitragen.

Termin: 15.05.2025, 18:00-19:30 Uhr
Dozent: Dr. rer. physiol. Dreier
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPT

Das AWT-Forum ist als Treffen der Ausbildungs- und Weiterbildungsteilnehmenden (AWT) gedacht und bietet einen Raum, um sich gemeinsam über Ideen, Änderungswünsche usw. am WePP auszutauschen.

Termin:

24.04.2025

18:00-19:30 Uhr

Teilnehmer:innen:

Ausbildungs- und Weiterbildungsteilnehmenden

Erstinterviewseminar

Bei den Erstinterviewseminaren werden von den Aus- und Weiterbildungsteilnehmenden durchgeführte Erstinterviews oder Erstuntersuchungen (Diagnostik über mehrere Termine hinweg) unter Anleitung eines/einer Dozent*in besprochen — Ziel ist es, zu einem Verständnis der Interaktion zwischen Interviewer*in und Patient*innen, zu einer psychodynamischen Diagnose und zu einer Behandlungsindikation zu gelangen. Damit die Gruppe arbeitsfähig ist, muss frühzeitig die Fallvorstellung geplant werden. Bitte in die Liste eintragen, die nach der Einführungsveranstaltung ausgehängt wird. Wir bitten, das der/die Vorstellende den/die „zuständige/n“ Dozent*in davon kurz per E-Mail informiert. Wir hoffen, dass dies zum guten Arbeiten im Erstinterviewseminar beiträgt und möchten daran erinnern, dass Vorstellungen im Seminar als Erstinterviewsupervision (Voraussetzung für die Zwischenprüfung) testiert werden.

Termine:

26.04.2025	Frau Dipl. Psych. Kösters
03.05.2025	Herr Dr. med. M. Lichy
10.05.2025	Frau Dr. med. Ghaemi
17.05.2025	Herr Dr. med. Sandmann
24.05.2025	Herr Dipl. Psych. Rau
31.05.2025	Frau Dipl. Psych. Uelner
07.06.2025	Herr Prof. Dr. Michal
21.06.2025	Frau Dr. med. Dipl. Psych. Enß
28.06.2025	Herr Dr. med. et. Phil. Adler
05.07.2025	Frau Dipl. Psych. Tiator/ Herr Dr. phil. et med. habil. Dipl. Psych. Porsch
12.07.2025	Herr Dr. med. M. Lichy

Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPT

Besonderheiten der Erstuntersuchung AP

Wieso ein Seminar über das Psychoanalytische Erstinterview? Gibt es nicht schon genügend Erstinterview-Seminare? Was ist das Besondere an der Begegnung zweier Menschen im Psychoanalytischen Erstinterview? Dieses soll in unserem Seminar anhand von Vergleichen zu psychotherapeutischen Erstgesprächen in anderen Situationen und Zusammenhängen herausgearbeitet werden. Die Teilnehmer sind herzlich gebeten Beispiele aus ihren jeweiligen Arbeitszusammenhängen mit- und einzubringen.

Literatur:

Hermann Argelander: Das Erstinterview in der Psychotherapie;

Helmut Thomä, Horst Kächele: Das Erstinterview und die Dritten im Bunde;

Anita Eckstaedt: Die Kunst des Anfangs

Termin: 21.06.2025, 13:00-14:30 Uhr

Dozent: Herr Dr. med. Klauenflügel

Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Szenisches Verstehen nach H. Argelander—Übung an Hand von Fallbeispielen

In diesem Seminar befassen wir uns mit dem klinischen Konzept des „szenischen Verstehens“ nach Argelander.

Für Argelander ist szenisches Verstehen der eigentliche, weil auf Unbewusstes gerichtete psychoanalytische Verstehensmodus, und er geht von der Annahme aus, dass jedes Ereignis und jeder Inhalt einer Begegnung als Produkt einer unbewussten Beziehung angesehen werden kann. Thema wird die Entdeckung von unbewussten Inszenierungen, der Beobachtungen von Abwehr und Widerstand sowie Übertragungs-/Gegenübertragungsdynamiken im Interview bzw. im Gesprächskontakt.

Wir werden uns in diesem Seminar vorwiegend mit Fallvignetten - gerne aus Ihren eigenen Begegnungen- befassen und versuchen, unbewusste Vorgänge, Sinnstrukturen und Informationen aus dieser Szene zu erforschen.

Es ist erwünscht, eigene Fallvignetten aus Ihren Behandlungen oder Begegnungen mitzubringen. (Wenn möglich, bis zum 28.04.2025 vorab einreichen)

Literatur:

H. Argelander: Das Erstinterview in der Psychotherapie

Vertiefende Literatur:

A. Eckstadt/R. Klüwer (Hrsg.): Zeit allein heilt keine Wunden

A. Laimböck: Das psychoanalytische Erstgespräch

Termin: 03.05.2025, 11:00-14:30 Uhr
Dozent: Frau Dipl. Psych. Tischer
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/ftp/vk/PsAA/PsAPT

Klarifizieren, Konfrontieren, Deuten (G + V)

Ziel der psychodynamischen Therapieverfahren ist es, den Patient*innen vor- und unbewusste Prozesse und Konflikte bewusst zu machen. Als therapeutisches Handwerkzeug stehen uns die Deutung als wirksamstes und zentrales Instrument sowie weitere Interventionsformen wie Klarifikation, Konfrontation usw. zur Verfügung. Nach einem anfänglichen Überblick werden im Vertiefungsseminar die verschiedenen Interventionsformen anhand von Fallvignetten in Abgrenzung zueinander behandelt.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Termin:	28.06.2025, 11:00-16:30 Uhr
Dozent:	Herr Dr. phil. Dipl. Psych. Fieberg Frau Dipl. Psych. Bröckel
Teilnehmer:innen:	FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Verstehen und Nicht-Verstehen, Die Krux der Gegenübertragung

Gegenübertragung, ein Begriff der Psychoanalyse, den Sigmund Freud benutzte, um die reaktiv aufkommenden Gefühle, Wünsche, Erwartungen und Vorurteile zu beschreiben.

Es gibt viele Auffassungen der Gegenübertragung, angefangen bei der, die diese als unerwünschte Reaktion betrachtet - Folge einer blinden Wiederholung früherer Objektbeziehungen, die in einem bestimmten Punkt des analytischen Prozesses auftritt -, bis hin zu der, dass die Gegenübertragung als eine Gesamteinstellung dem Analysanden gegenüber betrachtet, d. h. nicht nur als ein ubiquitäres Phänomen, sondern sogar als ein Instrument, um die Übertragung oder das Unbewusste des Analysanden bzw. die Interaktion zwischen beiden zu erforschen. Insofern sind diese inneren Befindlichkeiten individuell und sollten als solches betrachtet, werden: Daher möchte ich praktisch einsteigen und stelle Ihnen Texte/Fallvignetten zum Thema ein. Einen Kurzvortrag von ca. 5 Minuten würde ich begrüßen. Ich werde Ihnen ebenfalls eine Fallvignette aus der Praxis mitbringen.

Termin:	17.04.2025, 18:00-21:30 Uhr
Dozent:	Frau Dipl. Psych. Uelner
Teilnehmer:innen:	FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPT

Für alle Studierenden, die mit eigenen Behandlungsfällen begonnen haben oder demnächst beginnen wollen, wird ein Technisch-Kasuistisches Seminar angeboten. Unter Leitung eines/einer Dozent*in stellt eine/einer der Teilnehmer*innen einen eigenen Behandlungsfall vor — die Gruppe diskutiert die Fallkonzeption und für den Fall wichtige Fragen der Behandlungstechnik.

In diesem Semester finden wieder zwei TKS parallel statt, da es wichtig ist, dass laufende Fälle auch in der Gruppe und nicht nur in der Einzelsupervision vorgestellt werden. Die erfolgte Vorstellung bitte von dem/der Leiter*in des TKS in einer eigenen Zeile des Studienbuchs bestätigen lassen. Im praktischen Teil der Ausbildung sollten mindestens drei Fallvorstellungen im TKS erfolgt sein, dies wird bei der Anmeldung zum Fallseminar am Ende der Ausbildung überprüft. Da feste Gruppen oft leichter ins Arbeiten kommen, werden die Teilnehmer*innen für das laufende Semester dem TKS 1 oder TKS 2 durch die Leitung des WePP zugeordnet.

Für die Vorstellung eines Behandlungsfalls können Sie sich in eine Doodle-Liste eintragen. Benachrichtigen Sie den/die Leiter*in per E-Mail darüber, wer vorstellt. Die regelmäßige Teilnahme am TKS ist verpflichtend.

Termine: siehe folgende Seite

Teilnehmer:innen: Alle im praktischen Teil der Ausbildung

Termine und Dozent:innen:

Datum	TKS 1	TKS 2
26.04.2025	Frau Dr. phil. Dipl. Psych Broicher	Frau Dr. med. Greif-Higer
03.05.2025	Herr Prof. Dr. med Dipl. Psych. Wiltink	Frau Dr. med. Dipl. Psych. Enß
10.05.2025	Herr Prof. Dr. Beutel	Frau Dipl. Psych. Lohmann
17.05.2025	Her Prof. Dr. med. Michal	Herr. Dr. phil. Dipl. Psych. Fieberg
24.05.2025	Herr Dr. phil. Dipl. Psych. Fieberg	Herr Dipl. Psych. Kipphan
31.05.2025	Frau Dr. med. Greif-Higer	Frau Dr. med. Burgard-Kling
07.06.2025	Herr Prof. Dr. med. Dipl. Psych. Wiltink	Frau Dipl. Psych. Blanke
21.06.2025	Frau Dr. phil. Bastian	Frau Dipl. Psych. Kösters
28.06.2025	Frau Dr. med. Burgard-Kling	Herr Dr. med. Sandmann
05.07.2025	Frau Dr. Tavlaridou	Herr Dr. med. et. phil. Adler
12.07.2025	Frau Dr. med. Burgard-Kling	Herr Dr. med. Sandmann

Termine:

10.04.2025	16:30-18:00	Frau Dipl.Psych. Milch
24.04.2025	16:30-18:00	Frau Dipl.Psych. Milch
29.04.2025	18:00-19:30	Frau Dipl.Psych. Milch
08.05.2025	12:00-13:30	Frau Dipl.Psych. Grabhorn
15.05.2025	16:30-18:00	Frau Dipl.Psych. Milch
22.05.2025	16:30-18:00	Frau Dipl.Psych. Milch
05.06.2025	12:00-13:30	Frau Dipl.Psych. Grabhorn
12.06.2025	16:30-18:00	Frau Dipl.Psych. Milch
26.06.2025	12:00-13:30	Frau Dipl.Psych. Milch
03.07.2025	12:00-13:30	Frau Dipl.Psych. Grabhorn
10.07.2025	16:30-18:00	Frau Dipl.Psych. Milch
17.07.2025	16:30-18:00	Frau Dipl.Psych. Milch

Termine

Fallvorstellung K.H.

16.07.2025 19:00-20:30

Leitung: Frau Dipl. Psych. Pregler, Frau Dipl. Psych. Lohmann

Zu den Fallvorstellungen zum Abschluss der Ausbildung sind alle Studierenden nach der Zwischenprüfung und alle Dozent*innen des WB-Studiengangs eingeladen. Die Teilnahme wird für die Studierenden als Fallseminar für das Curriculum anerkannt.

Panikfokussierte Psychodynamische Psychotherapie (PFPP)

Abstract folgt

Termin: 14.06.2025, 09:00-10:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. Beutel
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Übungsseminar zur Psychodynamisch imaginativen Traumatherapie (PiTT) bei Patient:innen nach komplexen Beziehungstraumata

Nach den zwei Seminaren zur Einführung und zur ersten Anwendung von PiTT im Sommersemester 2024 wollen wir in diesem Seminar die Gelegenheit zum Üben geben.

Dies setzt die theoretischen Kenntnisse der ersten beiden Seminare voraus. Außerdem senden wir Ihnen das Script von W. Wöller zur ENHANCE- Studie, in der wichtige Elemente von PiTT enthalten sind.

Bitte, bereiten Sie sich auf das Übungsseminar vor, damit wir nicht mit der erneuten Erläuterung von Theorie zu viel Zeit verlieren!

Wir werden im Rahmen des Seminars mit Ihnen praktisch imaginative Technik üben und in Kleingruppen vertiefen. Dazu erhalten Sie selbstverständlich dann genaue Erläuterungen insbesondere zur Arbeit mit verletzten Selbstanteilen nach dem Ego-State Ansatz.

Literatur:

Luise Reddemann (2021): Psychodynamisch imaginative Traumatherapie - PiTT Ein Mitgefühls- und Ressourcen-orientierter Ansatz in der Psychotraumatologie. Klett Cotta.

Wolfgang Wöller, Astrid Lampe, Julia Schellong, Falk Leichsenring, Johannes Kruse unter Mitarbeit von Helga Mattheß und Alexa Negele Psychodynamische Therapie bei Posttraumatischer Belastungsstörung nach Kindheitstrauma (2020)

Termin:	26.04.2025, 11:00-16:30 Uhr
Dozent:	Frau Dr. med. Greif-Higer Frau Dr. phil. Dipl. Psych. Broicher
Teilnehmer:innen:	FA/FGWB/tfp/PsAA/PsAPT

Übung: Umgang mit Träumen in der TP-Behandlung

„Indem wir der Analyse des Traums folgen, bekommen wir ein Stück weit Einsicht in die Zusammensetzung dieses allerwunderbarsten und allergeheimnisvollsten Instruments (...)“ (Freud, 1900). Noch lange steht im Deutungsprozess vor allem die im Traum enthaltene Triebregung im Vordergrund, die aufzudecken der psychoanalytischen Therapie und Technik bedarf (Brenner, 1967).

Mentzos hingegen versteht den berichteten Traum in jeder psychotherapeutischen Behandlung auch als Kommunikationsmittel, mit dessen Hilfe die „momentane Behandlungssituation, zumal auch die Übertragungs-Gegenübertragungs-Konstellationen, schneller und besser“ erfasst werden kann (2017).

In der Arbeit „Tiefenpsychologisch-qualitative Inhaltsanalyse von Träumen. Vergleich von Assoziationen Außenstehender mit der vollständigen Fallvignette“ (Endler et al., 2016) wird ein experimenteller Weg beschrieben dem latenten Trauminhalt, durch individuelles tiefenpsychologisch orientiertes Assoziieren, näher zu kommen. Es zeigt sich, dass ohne Kenntnis der Fallvignette und nur mit manifesten Traumberichten dennoch valide Schlüsse auf die Lebenssituation und Gefühlslage des Träumenden gezogen werden können.

Um einen weiteren Zugang zum Traumverständnis zu erlangen ist das Seminar an den Aufbau der o.g. Arbeit angelehnt. Es wird das Traummaterial einer tfPT Behandlung betrachtet und anhand der Assoziationen und Gegenübertragung der Teilnehmenden ein Fall-Rekonstruktionsversuch unternommen. Abschließend wird das gesammelte Material mit der Fallvignette abgeglichen.

Literatur:

Endler et al. (2016): Tiefenpsychologisch-qualitative Inhaltsanalyse von Träumen. Vergleich von Assoziationen Außenstehender mit der vollständigen Fallvignette.

Research Proceedings Interuniversity College (1-10).

Freud, S. (1900): Die Traumdeutung.

Brenner, C. (1967): Grundzüge der Psychoanalyse.

Mentzos, S. (2017): Lehrbuch der Psychodynamik. Die Funktion der Dysfunktionalität psychischer Störungen.

Grimm, G. (1816/18): Traum vom Schatz auf der Brücke. Deutsche Sagen (Nr. 212).

Termin: 17.07.2025, 20:00-21:30 Uhr

Dozent: Herr Dr. med. Müller

Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Ethnopsychotherapie in der Spannung des psychosozialen Kontext

Psychotherapie mit Patientinnen und Patienten, die anderen Kulturen entstammen, stellen uns vor eine Vielfalt von Herausforderungen. Gleichzeitig nimmt der Bedarf an psychotherapeutischer Behandlung in dieser Gruppe zu.

Die psychotherapeutische Arbeit bedarf der Anpassung, der Neugier, der Toleranz und des Wissens um die Problemlagen. Die Lebenswelt der Patientinnen und Patienten ist geprägt durch andere soziale, politische und familiäre Regeln und „Normalitäten“, differierende moralische Intuitionen, spirituelle sowie religiöse Gewissheiten und häufig durch Gender-spezifische Vorannahmen. Hier können schnell Probleme im gegenseitigen Verstehen entstehen. Sprachbarrieren und ein unterschiedliches Verständnis von Gesundheits- und Krankheitsbildern und daraus abgeleitete Therapieerwartungen stellen in vielen Fällen weitere Probleme dar. Es bedarf auch eines Grundwissens über den sozialen Kontext des Ursprungslandes und der aktuellen Umgebung.

Bei vielen Patientinnen und Patienten dieses Personenkreises liegen zudem biographische Belastungen vor, die häufig existentieller oder traumatischer Natur sind und in ihrem Ausmaß die Vorstellungswelt von Therapeutinnen und Therapeuten stark fordern können, insbesondere im Rahmen von Flucht oder erzwungener Migration sowie bei Diskriminierungen.

Mit Hilfe von Fallbeispielen sollen einige zentrale Konflikte dargestellt und in der Gruppe bearbeitet werden, mit dem Ziel Zugang zum Verstehen der Patientinnen und Patienten und zu psychodynamischen Therapieansätzen zu finden.

Literatur:

Machleidt, Wielant: Migration, Kultur und psychische Gesundheit. Verlag Kohlhammer 2013

Witte, Katharina: Versteh mich nicht zu schnell. Springer Verlag 2018

Erim, Yesim: Klinische Interkulturelle Psychotherapie: Ein Lehr- und Praxisbuch 2009
Lilge- Hartmann, Andrea: Transkulturalität und interkulturelle Psychotherapie in der Klinik 2012

Weitere Literatur findet sich auf der WePP-Plattform von 2021

Termin: 21.06.2025, 11:00-12:30 Uhr
Dozent: Frau Dr. med. Greif-Higer
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Krisenintervention (G)

Unter Krise wird eine sich akut entwickelnde psychische Situation verstanden, die die bisherigen Anpassungsmechanismen (Abwehrmechanismen) massiv überfordert, so dass die Person ihr seelisches Gleichgewicht verliert und in eine akute Überforderungssituation gerät und Symptome entwickelt (z.B. Angst, Schlafstörungen, Hilflosigkeit, Verzweiflung, Suizidalität). Typische Auslöser sind Verluste, schwere emotionale Verletzungen im Beruf und Privatleben und schwere körperliche Erkrankungen. Die Bearbeitung der Krise erfordert einen aktiven und fokussierten Interventionsstil, um dem Patienten möglichst rasch zu helfen, die abgewehrten Affekte adaptiver verarbeiten zu können (Schlüsselwörter: Abwehr, Affekt, Containing, Übertragung/Gegenübertragung). In dem Seminar werden mittels Vortrag, Vignetten, Rollenspiel und Diskussion die Grundlagen der psychodynamischen Konzeptualisierung und Intervention vermittelt. Auf das „psychiatrische“ Krisenmanagement wird nur kurz im Sinne der Differentialindikation eingegangen, also um zu prüfen, ob eine ambulante psychotherapeutische Intervention ausreichend ist oder ob der Patient ins Krankenhaus eingewiesen werden sollte.

Literatur:

Davanloo, H. (1980). *The technique of crisis evaluation and intervention*. Short term dynamic psychotherapy, S. 245—281.

Hersh, Richard & Caligor, Eve & Yeomans, Frank. (2016). Transference-Focused Psychotherapy (TFP) Principles in Clinical Crisis Management. 10.1007/978-3-319-44091-0_3.

Lindemann, E. (1944). *Symptomatology and management of acute grief*. American journal of psychiatry, 101 (2), S. 141—148.

Wöller, W. & Kruse, J. (2010). *Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie*, 3.Aufl., Stuttgart: Schattauer 377—388: „Es hat alles keinen Sinn mehr“.
Boll-Klatt, A. & Kohrs, M. (2018). *Praxis der psychodynamischen Psychotherapie: Grundlagen—Modelle—Konzepte*. 2. Aufl., Stuttgart: Schattauer 361-384
<https://seafire.rlp.net/d/421615465cb04c9586b8/>

Termin: 26.06.2025, 18:00-21:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. med. Michal
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Kurzzeit-Psychotherapie—Krise—Fokus IV

Den Abschluss der Seminar-Reihe zu Krise und Kurzzeit-Psychotherapie bildet das Thema Suizidalität. Es wird der Unterschied zwischen akuter / manifester und chronischer Suizidalität herausgearbeitet. Psychiatrische und psychodynamische Konzepte zum Verstehen und zum Lebens-rettenden Vorgehen werden beschrieben und diskutiert.

Termin: 19.07.2025, 09:00-10:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. Martius
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

**Beziehung zwischen Patient und Therapeut in der TFP
nach Kernberg**

Wir erläutern zunächst die Objektbeziehungstheoretischen Grundlagen für das Verstehen des Beziehungs- und Übertragungs-Geschehens. Wir gehen auf das Rupture -und-Repair-Konzept ein, und auf den Begriff der negativen therapeutischen Reaktion. Anhand von Fallgeschichten, Video-Beispielen und Berichten der Teilnehmenden erarbeiten wir Übertragungsmöglichkeiten, deren Erfassung und Überlegungen zum Umgang damit.

Termin: 19.07.2025, 11:00-14:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. Martius
Frau Dipl. Psych. Blanke
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/ftp/vk/PsAA/PsAPT

Therapeutische Selbsthilfegruppen bei spezifischen Störungen

Nach den vorliegenden Befunden können sei Selbsthilfegruppen eine wichtige Ressource auch bei psychischen Erkrankungen darstellen. Aktuelle wissenschaftlich-medizinische Leitlinien wie auch Projektförderungen sichern die Partizipation von Patienten durch Einschluss von Patientenvertreter:innen. Entsprechend wird die Selbsthilfegruppenteilnahme von aktuellen wissenschaftlich-medizinischen Leitlinien empfohlen. Dennoch spielten selbst Gruppen in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung eher eine geringe Rolle, was mit geringer Kenntnis und auch mit professionellen Vorbehalten zu tun haben kann. Vermittelt werden daher Kenntnisse über Angebote, Organisationsformen und nutzen Selbsthilfegruppen bei psychischen Erkrankungen in Ergänzung zu ambulanter und stationärer Psychotherapie.

Literatur:

Meyer, F., Matzat, J., Höflich, A., Scholz, S., & Beutel, M. E. (2004). Self-help groups for psychiatric and psychosomatic disorders in Germany—themes, frequency and support by self-help advice centres. *Journal of Public Health*, 12(6), 359-364.
Selbsthilfegruppenjahrbuch (kostenloser Download)
[extension://efaidnbmnnnibpcajpcgglefindmkaj/https://www.dag-shg.de/data/Fachpublikationen/2023/DAGSHG-Jahrbuch-2022-23-Gesamtdatei.pdf](https://efaidnbmnnnibpcajpcgglefindmkaj/https://www.dag-shg.de/data/Fachpublikationen/2023/DAGSHG-Jahrbuch-2022-23-Gesamtdatei.pdf)

Termin: 14.06.2025, 11:00-12:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. Beutel
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/TFP/VK/PSAA/PSAPT

Gender/unterschiedliche kulturelle Identitäten

Psychische Gesundheit und Gesundheitsverhalten sind maßgeblich beeinflusst durch Unterschiede von Geschlecht und Gender. Im Unterschied zum biologisch definierten Geschlecht bezeichnet Gender psychosozial geprägte Rollen, Identitäten, Beziehungen und institutionelle Aspekte, denen Psychotherapeut:innen Krankheitsverständnis und Behandlung Rechnung tragen sollten. Die Bedeutung der Beachtung kultureller Identitäten in der Psychotherapie wird exemplarisch anhand von aktuellen Studien und Ergebnissen zu Akkulturation und Rassismus diskutiert.

Literatur:

Burghardt J, Tibubos AN, Otten D, Brähler E, Binder H, Grabe H, Kruse J, Ladwig KH, Schomerus G, Wild PS, Beutel ME. A multi-cohort consortium for GEndeR-Sensitive Analyses of mental health trajectories and implications for prevention (GESA) in the general population in Germany. *BMJ Open*. 2020 Feb 25;10(2):e034220. doi: 10.1136/bmjopen-2019-034220.

Klein EM, Müller KW, Wölfling K, Dreier M, Ernst M, Beutel ME. The relationship between acculturation and mental health of 1st generation immigrant youth in a representative school survey: does gender matter? *Child Adolesc Psychiatry Ment Health*. 2020 Jul 17;14:29.

Termin: 14.06.2025, 13:00-14:30 Uhr
Dozent: Herr Prof. Dr. Beutel
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT

Paartherapie (Fortsetzung aus letzten Semester)

Wenn z.B. in einer Beziehung eine Situation mit einem Gefühl der Ausweglosigkeit und daraus resultierendem Hass auf den Anderen oder Verzweiflung entstanden ist und – evtl. trotz einer Einzeltherapie eines Partners - deutlich wird, dass die Zweierbeziehung so problematisch geworden ist, dass ein „Ehe-(Beziehungs-)Aus“ droht, kann das eine Indikation für eine Paartherapie (oder auch Familientherapie) sein.

Was geschieht da? Die Veränderung der dualen (therapeutischen) Situation (wie in einer Einzeltherapie) in eine trianguläre, beeinflusst die Beziehungsdynamik des Paares nachhaltig. Der Therapeut bekommt häufig den Auftrag Retter, Schiedsrichter, der/die bessere Partner*in zu sein. Sie/er kann diese (Übertragungs-)Angebote u.U. deutlicher erkennen und dadurch und in Ihrer/seiner Gegenübertragung zu einer verstehenden Empathie, sowie zur analytischen Distanz („sich nicht verwenden lassen...“- Thea Bauriedl) finden.

Keine/r der Partner*innen ist an der ‚Ehe‘-krise „schuld“, an der Beziehungssituation... sondern jeder versucht in der Paartherapie herauszufinden, was er/ sie tun kann, und daran zu arbeiten, damit es in der aktuellen Situation besser geht.

- eine Vignette von einem Therapiebeginn
- eine zu einem Abschluss

Termin: 17.05.2025, 11:00-14:30 Uhr

Dozent: Herr Dr. med. Klauenflügel
Frau von Eicke

Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPT

Theorie-Praxis-Gruppe 1

Die Theorie-Praxis-Gruppe ist eine feste Gruppe, die im regelmäßigen Turnus (14-tägig) auch über das Semesterende hinaus stattfindet. Die Teilnahme an der Theorie-Praxis-Gruppe ist kontinuierlich für mindestens 60 Stunden verpflichtend und soll über mindestens 6 Monate erfolgen. Idealerweise wird sie die gesamte Ausbildung begleitend besucht.

Gruppe 1:

In der Theorie-Praxis-Gruppe, geleitet von Frau Lohmann beschäftigen wir uns mit psychodynamischen Theorien und Behandlungskonzepten, wobei die gemeinsame Auswahl und Gestaltung der Themeninhalte wesentliches Kriterium und unterscheidendes Merkmal zu den Seminaren ist. Es ist stets möglich eigene Behandlungsfälle aus den ambulanten, wie auch aus stationären Behandlungen einzubringen. Ergänzende und bereichernde Themen sind; Betrachtung gesellschaftlicher Entwicklungen aus psychodynamischer Sicht, Themen aus der aktuellen Ausbildungssituation, Besuch einer Kunstaussstellung oder gemeinsames Schauen eines Films.

Montag 18.00 Uhr, 14-tägig

Dozent:innen: Frau Dipl. Psych. Lohmann

Teilnehmer:innen: tfp/vk, bei Interesse FA/FGWB

Gruppe 2:

Die Theorie-Praxis-Gruppe wird von Herrn Klauenflügel(PsA + TfP) und Fr. Kösters(TfP) geleitet, womit auch der verklammerten Ausbildung im WePP Rechnung getragen werden soll. Uns liegt die persönliche und fachliche Weiterentwicklung unserer Kandidat*innen am Herzen.

Das bisherige Konzept wird weitergeführt: Die Gruppe bietet einen offenen Rahmen für Diskussionen sowohl über vorgeschlagene Texte zu wichtigen theoretischen Fragestellungen als auch über Fragestellungen und Fallbeispiele aus der Praxis, die von den Teilnehmer*innen eingebracht werden. Die gemeinsame Arbeit wird unter das Motto gestellt: „Vom Patienten lernen“.

Da einige KollegInnen schon an mehr Sitzungen teilgenommen haben als für die Mindestanforderung notwendig und ausgeschieden sind, gibt es noch mehrere freie Plätze in der Gruppe.

Dienstag 19.00 Uhr, 14-tägig

Literatur:

Casement, P. (1989), Vom Patienten lernen. Klett-Cotta/ J. G . Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger"

Dozent:innen: Frau Dipl. Psych. Kösters und
Herr Dr. med. Klauenflügel

Teilnehmer:innen: tfp/vk, bei Interesse FA/FGWB

Gruppe 3:

Bitte erkundigen Sie sich bei Herr Prof. Dr. med. Michal und Herr Prof. Dr. Martius für nähere Infos.

Die Gruppe zielt darauf ab, psychodynamische Konzepte und Interventionen durch gemeinsame Analyse von Videoaufnahmen echter Psychotherapiesitzungen verständlich zu machen. Teilnehmende haben die Gelegenheit, sich mit unbewussten Prozessen, Übertragung, Gegenübertragung und anderen psychodynamischen Aspekten auseinanderzusetzen. Rollenspiele und die Diskussion von zentralen Themen wie Persönlichkeitsdiagnostik, Affekten, Angst und Konflikten ergänzen den Lernprozess.

Montag 17.30 Uhr, 14-tägig

Literatur:

Casement, P. (1989), Vom Patienten lernen. Klett-Cotta/ J. G . Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

Dozent:innen:

Prof. Dr. med. Michal
Prof. Dr. med. Martius

Teilnehmer:innen:

tfp/vk, bei Interesse FA/FGWB

Die Balint-Gruppe ist für alle Studierende gedacht, die im Zusammenhang mit ihrem Praktischen Jahr beispielsweise in Beratungsstellen, in Psychiatrischen Kliniken, in tagesklinischen Einrichtungen o.ä. tätig sind. Sie soll eine Plattform für einen gemeinsamen Austausch über die praktische Tätigkeit in einem manchmal schwierigen psychotherapeutischen Tätigkeitsbereich anbieten. In interkollegialer Atmosphäre werden Fallbeispiele aus den unterschiedlichen Praxisfeldern der Teilnehmer*innen in freier Form und unter Berücksichtigung der sich in der Gruppe kristallisierenden Einfälle und Gedanken hinsichtlich der Therapeut*in-Patient*in Beziehung und der zugrundeliegenden Psychodynamik diskutiert und analysiert. Diese Fallarbeit ist oft dann besonders hilfreich, wenn die Entwicklung in einer Therapeut*in-Patient*in-Beziehung zum Stillstand gekommen ist, weil bestimmte Affekte noch gemeinsam verleugnet oder gar abgespalten werden müssen. Die Balintgruppearbeit stellt hier ein wichtiges Hilfsmittel zur Reintegration dar.

Termine

10.04.2025	20:00-21:30 Uhr	Herr Dr. med. Klaufenflügel
15.05.2025	20:00-21:30 Uhr	Herr Dr. med. Klaufenflügel
22.05.2025	20:00-21:30 Uhr	Herr Dr. med. Klaufenflügel
10.07.2025	18:00-19:30 Uhr	Frau Dr. med. Burgard-Kling

Teilnehmer:innen: Offen für alle Interessierten ab dem 1. Semester

Gruppenereignisse (Kontakt außerhalb der Gruppe, Liebe in der Gruppe, acting in/acting out, Zuspätkommen, sporadische Teilnahme, Abbrüche, Erkrankung des Gruppenleiters, Träume)

Die psychodynamische Gruppenpsychotherapie ist eine sehr effektive und spannende Behandlungsform mit teils unglaublichen Chancen für das innere Wachstum und die Förderung der interpersonalen Kompetenzen unserer Patient:innen. Gleichzeitig stellt uns die Gruppentherapie auch vor spezifische Herausforderungen, die uns als Therapeut:innen verunsichern können. Diese können sich in Form besonderer Gruppenereignisse zeigen, die u. a. die Rahmenbedingungen antasten (oder überschreiten), eine Abwehrformation darstellen oder auch die Gruppenleitung betreffen können. Wir werden im Seminar solche Beispiele zusammen durchgehen, mögliche (unbewusste) Dynamiken analysieren und potentiell hilfreiche Interventionen erarbeiten

Gerne können Sie mir auch Fragen zum Thema vorab per E-mail schicken ([mergeai\[at\]psychosomatik-ingelheim.de](mailto:mergeai[at]psychosomatik-ingelheim.de)) und ich werde versuchen diese in das Seminar mit einzubinden.

Weiterführende Literatur zum vertiefen:

Paul L. Janssen, Gabriele Sachs: Psychodynamische Gruppenpsychotherapie
Bernhard Strauß: Gruppenpsychotherapie
Ulrich Schultz-Venrath, Helga Felsberger: Mentalisieren in Gruppen
Irvin D. Yalom: Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie

Termin: 05.07.2025, 13:00-14:30 Uhr
Dozent: Herr Mergeai
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAÄ/PsAPT

Gruppenanalytische Konzepte: Matrix, szenisches Verstehen, therapeutischer Prozess (Figur-Grund-Konstellation, Gruppe als Ganzes)

Modul 10 des D3 G Kerncurriculums behandelt die zentralen gruppenanalytischen Konzepte Matrix, szenisches Verstehen, therapeutische Prozesse.

Termin: 05.06.2025, 18:00-21:30 Uhr
Dozent: Frau Dipl. Psych. Uelner
Teilnehmer:innen: FA/FGWB/tfp/vk/PsAA/PsAPT



Gremien des Weiterbildungsstudiengangs Psychodynamische Psychotherapie

Mitglieder im Ausschuss Zulassung und Ausbildungsevaluation:

Herr Prof. Dr. J. Tesarz (Leiter)

Herr Dr. med. et. Phil. M. Adler

Frau B. Blanke

Herr J. Klauenflügel

Herr Prof. Dr. med. M. Michal

Frau Dipl. Psych. Tischer

Frau Dr. L. Troeber-Bahm

KandidatensprecherInnen und studentische Vertretung im Ausschuss:

Herr Pascal Kemmerer

Frau Julia Klimesch

Frau Lena Priesmeier

kandidatensprecher.wepp@gmail.com

Leitungsteam:

Herr Prof. Dr. med. J. Tesarz

Frau Dipl. Psych. I. Tischer

Frau Dipl. Psych. S. Konetzny-Milch

Frau Dr. A. Grabhorn

Sekretariat:

Frau M. Meffert

studiengang-pt@unimedizin-mainz.de

Veranstaltungsräume

In diesem Semester werden die Seminare im Seminarraum 1.5., Büro der Ambulanzleitung 1.11 und im Seminarraum 301 stattfinden.

- ◆ **Seminarraum 1.5** = in der Kupferbergterrasse 17—19 und sind über den Haupteingang der Ausbildungsambulanz des WePP (Parkplatz vor dem Restaurant Kupferbergterrasse, letzte Tür rechts im gelben Gebäude neben dem Restaurant) zu erreichen.
- ◆ **Raum 1.11** = in der Kupferbergterrasse 17—19 und sind über den Haupteingang der Ausbildungsambulanz des WePP (Parkplatz vor dem Restaurant Kupferbergterrasse, letzte Tür rechts im gelben Gebäude neben dem Restaurant) zu erreichen.
- ◆ **Seminarraum 301** = im Hochhaus am Augustusplatz (Geb. 905), im 3. OG des Instituts für Arbeits-, Sozial-, Umweltmedizin. Von der Kupferbergterrasse aus läuft man ca. 5-10 Minuten. Die Adresse lautet Obere Zahlbacher Str. 67, 55131 Mainz
- ◆ **Seminarraum 920** = in der Unteren Zahlbacher Straße 8 (Gebäude 920, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie), im Untergeschoss

Dozentinnen und Dozenten

Herr Dr. med. et. phil. **M. Adler** matadler[at]t-online.de

Frau Dr. phil. **U. Bastian**

Herr Prof. Dr. **M. E. Beutel** manfred.beutel[at]unimedizin-mainz.de

Frau Dipl. Psych. **B. Blanke** blanke-b[at]t-online.de

Frau Dr. phil. Dipl. Psych. **W. Broicher** broicher[at]psychotherapie-praxis.pro

Frau Dipl.-Psych. **M. Bröckel** martina.broeckel[at]t-online.de

Frau Dr. med. **U. Burgard-Kling** burgardkling[at]yahoo.de

Herr Dr. rer. physiol. **M. Dreier** Michael.Dreier[at]unimedizin-mainz.de

Frau Dr. med. Dipl. Psych. **K. Enß** k-enss[at]t-online.de

Frau PD Dr. **S. Etzler**

Herr Dr. phil. Dipl. Psych. **E. Fieberg** edgar.fieberg[at]gmail.com

Frau Dr. med. **J. Ghaemi** jasmin.ghaemi[at]unimedizin-mainz.de

Frau Dr. med. **G. Greif-Higer** greifhig[at]uni-mainz.de

Herr Dr. rer. physiol. **O. Hahad** omar.hahad[at]unimedizin-mainz.de

Herr Dipl. Psych. **H. Kipphan** horst.kipphan[at]t-online.de

Herr Dr. med. **J. Klauenflügel** j.klauenfluegel[at]t-online.de

Frau Dipl. Psych. **S. Konetzny-Milch** silvia.janko[at]t-online.de

Frau Dipl. Psych. **E. Kösters** elisabeth.koesters[at]gmx.de

Frau Dr. med. **J. Lichy** julia.lichy[at]t-online.de

Herr Dr. med. **M. Lichy** marcel.lichy[at]t-online.de

Frau Dipl. Psych. **K. Lohmann** info[at]psychoanalyse-praxis-lohmann.de

Herr Prof. Dr. **P. Martius** martius[at]psychotherapie-schlossplatz.de

Frau Dr. **C. M. Marx** kontakt[at]psychotherapie-marx.de

Herr **C. Mergeai** mergeai[at]psychosomatik-ingelheim.de

Dozentinnen und Dozenten

Herr Prof. Dr. med. **M. Michal** matthias.michal[at]unimedizin-mainz.de

Herr Dr. med. **M. Müller** manuelmueller84[at]web.de

Herr Dr. phil. et med. habil. Dipl. Psych. **U. Porsch** praxis[at]u-porsch.de

Frau Dipl. Psych. **S. Pregler** sp[at]sabine-pregler.de

Herr Dipl. Psych. **J. Rau** praxis[at]rau-psychotherapie.de

Herr Prof. Dr. Dipl. Psych. Dr. biol. hum. habil. **M. Rettenberger**

martin.retttenberger[at]uni-mainz.de

Herr Dr. med. **J. Sandmann** Juergen_Sandmann[at]gmx.de

Frau Prof. Dr. Dipl. Psych. **I. Seiffge-Krenke** seiffge-krenke[at]uni-mainz.de

Herr Dr. med. **S. Stephan**

Frau Dr. **I. Tavlaridou** i.tavlaridou[at]gmx.de

Herr Prof. Dr. **J. Tesarz** Jonas.Tesarz[at]unimedizin-mainz.de

Frau Dipl. Psych. **I. Tischer** inka.tischer[at]wepp.unimedizin-mainz.de

Frau Dipl. Psych. **B. Tiator** bianca[at]tiator.de

Frau Dipl. Psych. **A. Uelner** dipl-psych.uelner@web.de

Frau S. **von Eicke** voneicke[at]gmx.de

Frau M. Sc. **A. Walther-Steidl** psychotherapie.walther-steidl[at]posteo.de

Herr Prof. Dr. med. Dipl. Psych. **J. Wiltink** joerg.wiltink[at]unimedizin-mainz.de

Herr PD Dr. biol. hom. et med. habil. **R. Zwerenz** ruediger.zwerenz[at]unimedizin-mainz.de

Lageplan

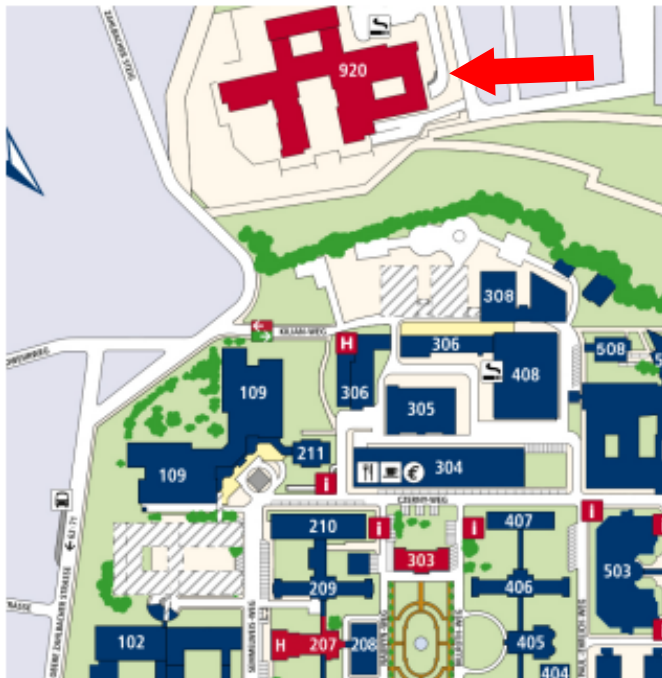
Seminarraum 301



im Hochhaus am Augustusplatz (Geb. 905), im 3.
OG des Instituts für Arbeits-, Sozial-,
Umweltmedizin

Lageplan

Universitätsmedizin Mainz



**Untere Zahlbacher Straße 8 (Geb. 920), im UG
der Klinik für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie**

